



Presse-Information

07/2016

Öffentlichkeitsarbeit

Rebecca Keller
Rheinstr. 31
64283 Darmstadt
Tel.: 06151/136-2412

Neue Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger eingeführt

Beim „Blaulichtgottesdienst“ in Weiterstadt erhalten acht Ehrenamtliche ihre Beauftragung

In einem ökumenischen "Blaulichtgottesdienst" in der katholischen Kirche St. Johannes der Täufer in Weiterstadt sind acht ehrenamtliche Mitarbeitende in der Notfallseelsorge für ihren Dienst beauftragt worden. Ihre Urkunden erhielten sie aus den Händen von Ulrike Schmidt-Hesse, Dekanin des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Stadt, Arno Allmann, Dekan des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Land und Winfried Klein, Dekan des Katholischen Dekanats Darmstadt. Das Leitungsteam der Notfallseelsorge überreichte den neuen Ehrenamtlichen gelbe Dienstjacken und rote Rosen.

Aus Darmstadt wurden Anne-Kathrin Broszeit, Helga Joswig, Regina Pohl und Sigrid Sens beauftragt, aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg Cornelia Benz, Andrea Großkopf, Conny Koch und Patrick Wilmes (Steffen Geiger konnte nicht anwesend sein). Zudem wurde Susanne Fitz als neue hauptamtliche Mitarbeiterin für die Notfallseelsorge aus dem Katholischen Dekanat Darmstadt in ihre Aufgabe eingeführt.

Pfarrer Heiko Ruff- Kapraun, Leiter der Notfallseelsorge Darmstadt und Darmstadt-Dieburg, der den Ausbildungskurs mit einem Team geleitet hat, und Susanne Fitz hielten Fürbitten. Auch Einsatzkräfte der Rettungskette waren an dem Gottesdienst beteiligt.

Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse sagte in ihrer Predigt über Paulus' Ausführungen über die Liebe im 12. Kapitel des Römerbriefs, dass die Notfallseelsorge geprägt sei von „einem Geist der Zuversicht und der tätigen Liebe, der Hoffnung und der Solidarität“. „Ich bin sehr froh, dass es in unserer Region viele Menschen in den Kirchen und in anderen gesellschaftlichen Bereichen gibt, die sich einsetzen für Menschen in innerer und äußerer Not“, sagte die Dekanin. Die Haupt- und Ehrenamtlichen in der Notfallseelsorge begleiteten Menschen in besonderen Krisensituationen: bei einem plötzlichen Tod, einem Verkehrsunfall oder einem Suizid. Ihre Aufgabe sei es, Betroffenen beizustehen, zuzuhören, sich Zeit zu nehmen, Trauer und Schmerz gemeinsam auszuhalten, da zu sein für Menschen in seelischer Not – gleich welcher Konfession oder Herkunft. Dies sei eine wesentliche Ausdrucksform christlichen Glaubens. Sie dankte ausdrücklich den Notfallseelsorgern und den Rettungsdiensten, Notärzten, Polizeidienststellen, Feuerwehren und anderen Hilfs- und Betreuungsdiensten.

Zu dem Psalmwort auf den Urkunden „Der HERR ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben“ sagte Ulrike Schmidt-Hesse, dass Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger Gottes Mitleiden und Liebe in ihrem Dienst sichtbar und erfahrbar machten. „Sie können dies tun im Vertrauen darauf, dass Gott da ist und sie stärkt und dass er alle Not und alles Leiden überwinden und die Welt verwandeln wird.“